

Der Wind hatte sich während der Nacht vom Samstag auf Sonntag gelegt und es brachte uns der anbrechende Morgen heiteres Wetter, so dass wir einen Abstecher nach der Insel Neudeck unternehmen konnten.

Diese Insel, welche einen Umkreis von 2 Stunden haben dürfte, besteht aus Wiesengrund und wird der auf ihrer westlichen Seite sich hinziehende Damn, von dem Wasser des Sees bespült, während die südlichen und östlichen Ränder der Insel grosse und dichte Rohrwälder aufweisen.

In diesen sollen nach Aussage des Jägers graue und Purpurreiher, Rohrweihen, aber auch die Bartmeise nisten und lag uns vor Allem daran, die Letztere zu beobachten.

Wir nahmen daher Anlauf, doch konnten wir das Rohr trotz unserer hohen Wasserstiefeln nicht durchdringen. Da der am 16. Mai stattgehabte Sturm das Wasser aus dem See in solcher Menge in die Rohrstrecken gepeitscht hatte, dass eine Excursion in diese Bestände zur Unmöglichkeit geworden war, so mussten wir uns sammt unserem Führer bequemen, den Rückweg nach dem Damn unverrichteter Sache anzutreten.

Wenn wir diese Partie zwei Tage früher unternommen hätten, wäre dies wohl leichter gewesen, da dieses Terrain nur sehr seichtes Wasser hat, zuweilen auch ganz trocken gelegen ist. Zum Kahn zurückgekehrt, waren wir nach halbstündiger Wasserfahrt wieder am Seeufer. Auf dem Wege nach dem Meierhof passirten wir grosse Sumpfwiesen, auf welchen sich überall die gelbe Schafstelze (*Budytes flavus*) in grosser Menge aufhielt und auch Reiser ein Nest derselben mit 6 frischen Eiern auffand.

Interessant war uns die Mittheilung des Jägers, dass die Sumpfpöhreule (*Brachyotus palustris*) auf diesen mit spärlichem Rohr bewachsenen grossen sumpfigen Wiesen, nicht allzuseiten als Brutvogel vorkomme und er selbst habe im Mai 1884 diese Eule über 4 weissen rundlichen Eiern aufgejagt. Wir konnten nur einen solchen Vogel beobachten. Uns schien hier eine Verwechslung mit der Wiesenweihede oder aber der Rohrweihede vorzuliegen, allein unser Nimrod, welcher auch die beiden Weihen genau kannte, beschrieb uns die Eule und deren Eier so präcis, dass kein Grund vorhanden, an der Aussage unseres Gewährsmannes zu zweifeln.

Aus allen Rohrdickichten, wo wir vorüber mussten, erscholl der Brummhass der Rohrdommel, dort zu Lande „Mooskub“ genannt, und es ist wohl anzunehmen, dass dieser Sumpfbewohner wohl selten so häufig als in der Umgebung des Neusiedler Sees vorkommt.

Es war mittlerweile vier Uhr geworden und so schickten wir uns an, die Puszta zu verlassen, den bereit stehenden Wagen zu besteigen und nach Frauenkirchen

zu fahren. Unterwegs besuchten wir noch flüchtig einige kleinere und grössere Remisen, in welchen sich viele Nachtigallen (*Luscinia minor*) aufhielten. Vom Bluthänfling (*Camabina sanguinea*) wurden zwei Nester mit je fünf Eier aufgefunden. Aber auch die Elster (*Pica caudata*) fehlte nicht und hatte theilweise schon Junge, aber auch noch frische Eier.

In Frauenkirchen angelangt erhielten wir von einem herrschaftlichen Oeconomiebeamten ein Gelege der Trappe (*Otis tarda*), welches in einem Rapsfelde gefunden wurde und welches von dem gegen Störungen sehr empfindlichen Vogel verlassen worden war. Jedoch war das eine Ei bereits von einer Nebelkrähe angehackt.

Die Trappe nistet in den ausgedehnten Ackerbreiten der Umgebung Frauenkirchens in vielen Paaren und soll es oft vorkommen, dass die von dem Vogel verlassenem Eier aufgefunden werden.

Im Herbst zeigt sie sich auf den Feldern und Wiesen in grösseren Truppen.

Wir übernachteten nochmals in Frauenkirchen und am 18. Mai Früh verabschiedeten wir uns von unserem so liebenswürdigen Wirth, durch dessen ausgezeichnete Gastfreundschaft es uns ermöglicht wurde so vielseitige Beobachtungen in der Umgebung des Neusiedler Sees anzustellen.

Einen uns zur Fahrt nach Neusiedl am See bereitwilligst zur Verfügung gestellten Wagen benützend, trafen wir Vormittags 10 Uhr dort ein, wo wir noch für mehrere Stunden Aufenthalt nahmen.

Dort wo die Badeanstalt sich befindet, ist der See stark mit Rohr und Schilf bewachsen, daher in diesem Bestand auch Rohrweihen, graue Reiher, kleine Rohrdommel, Enten, Rohrhühner, Taucher und viele Rohrsänger nisten.

Ein grauer Reiher, welcher unweit der Badeanstalt aus dem Neste genommen worden war, sass an einem kleinen Kettchen befestigt auf einem Pfahl im Wasser; neben ihm ein brauner Milan, der aus einem Horst bei Raab stammte.

Wir erhielten aus dem Rohre ein Gelege der Rohrweihede, das einige Tage vor unserer Ankunft von dem Sohne des Pächters der Anstalt gefunden worden war. Am Nachmittag brachte uns ein in Neusiedl requirirter Wagen nach Parndorf und um 8 Uhr Abends trafen wir am Wiener Staatsbahnhof wohlbehalten ein.

Eine angenehme Erinnerung wird uns die ornithologisch so interessante Partie stets bleiben, und jeder Naturfreund dürfte durch den eigenthümlichen Reiz, den die dortige steppenartige Landschaft auf uns Cisleithaner ausübt, auf das Angenehmste berührt werden.

Zur Fortpflanzungsgeschichte der Atzeln (*Eulabes*, Cuv.)

Von Dr. Kutter.

Die in Nr. 13 des laufenden Jahrganges dieser Zeitschrift, S. 150, abgedruckte Mittheilung des Herrn Baron Rosenberg „Zur Biographie der Mainate“ gibt mir in ihrem Schlusssatze zu einigen Bemerkungen im sachlichen Interesse Veranlassung.

Wenn nämlich der hochverdiente Forscher an dieser Stelle erwähnt, dass über die Nistweise der Malaienatzel oder javanischen Mainate, *Eulabes* (*Gracula*) *javanensis*, Osbeck, bisher nichts bekannt gewesen sei, so dürfte

dies doch nicht ganz zutreffend erscheinen, insofern schon T. Salvadori in seinem „Catal. sist. d. Ucc. d. Borneo“ (1874), p. 275, von dieser Species — nach Dillwyn — berichtet: „nidificano entro tronchi vuoti“. Ebenso bestätigt C. T. Bingham (Stray Feathers, Vol. V, p. 86) nach seinen Beobachtungen in Burmah, das Nisten unseres Vogels in Baumhöhlen. Derselbe fand auch gelegentlich, neben jungen Vögeln, ein faules Ei, welches A. Humé (l. c.) sehr ähnlich denen, der nahe verwandten Hängel-

atzel, *E. religiosa* L., aber auffallender Weise kleiner als diese, fand, während man doch nach den Grössenverhältnissen beider Arten das Umgekehrte erwarten durfte. Dieses Missverhältniss erklärt sich indessen vielleicht daraus, dass dies unbefruchtete Ei, wie man auch sonst nicht gerade selten beobachtet, ein abnorm kleines Exemplar war. Dasselbe hatte eine Grösse von 28.3 + 20.2 mm., regelmässig ovale Gestalt und war auf blass grünlich-blauem Grunde mit heller und dunkler chocoladenbraunen Flecken und Tüpfeln gezeichnet, welche nur am stumpfen Ende dichter gedrängt auftraten und daselbst auch grösser waren. Daneben fanden sich einige purpurgraue (Schalen-) Fleckchen. Die Schale erschien fein und glatt, aber nur wenig glänzend.

Ganz ähnlich beschreibt Hume (Nests & eggs of Indian Birds) die schon früher bekannten Eier von *E. religiosa* L., welche indessen eine durchschnittliche Grösse von 33.1 + 22.2 mm. besitzen. Auch diese Art brütet, wie bereits J erdon in seinen „Birds of India“ (1862) berichtet, in Baumhöhlen und ebenso eine Gattungsverwandte, die ausschliesslich dem Philippinen-Archipel angehörige Kahlkopffatzel, *Sarcops calvus* L., deren meines Wissens

bis dahin unbekannte Eier ich in Cabanis Journ. f. O.. 1883. S. 313. beschrieben habe. Dieselben sind sehr übereinstimmend mit den vorerwähnten gekennzeichnet und zeigen deutlich in ihrer Textur ein mässig feines Staaren-Korn.

Dass in der Familie der Staare (Sturnidae) deren Eier vielfach einfarbig, mehr oder minder lebhaft blau-grün oder grünlichblau gefärbt sind, auch mehrere Untergruppen, wie z. B. die Singstaare (*Calornis*, Gray) und Glanzstaare (*Lamprotornis*, Tem.), fast durchweg bräunlich gefleckte Eier legen, ist seit Langem festgestellt.

Die Atzeln scheinen sich hiernach in ihren Nistgewohnheiten, wie nach oologischen Merkmalen, nicht sowohl den Raben (*Corvidae*) als vielmehr den sehr allgemein, wenn auch nicht ausschliesslich, in Höhlen brütenden Staarenvögeln (Sturnidae) anzuschliessen, denen sie ja auch von den meisten Systematikern zugetheilt werden.

Beiläufig bemerkt, finden sich übrigens, allerdings ausnahmsweise, auch unter den meist offene Nester erbauenden rabenartigen Vögeln Höhlenbrüter; es bedarf hierzu nur des Hinweises auf die Dohlen (*Colaeus*, Kaup.) und Felsenkrähen (*Graculus*, Koch. und *Pyrrhocorax*, V.). Cassel, im Mai 1886.

Das Hausgeflügel

auf der 12. internationalen Geflügel- und Vogelausstellung des I. österr.-ung. Geflügelzucht-Vereines in Wien.

Von Dr. Leo Präbvl.

Wenige Wochen, nachdem die Ausstellung des Ornithologischen Vereines in den Gartenbausälen geschlossen, fand die vom I. österr.-ung. Geflügelzucht-Vereine in Wien veranstaltete Schauausstellung von Geflügel, Tauben, Zier- und Singvögeln statt. Bei dieser vom 25. April bis 2. Mai 1886 währenden Ausstellung überwog die Abtheilung des Hausgeflügels, insbesondere die Hühnervogel und Tauben, sehr erheblich die mehr nebensächliche Abtheilung der Sing- und Ziervögel, wie dies ja auch naturgemäss dem Zwecke dieses Vereines entspricht, da eben in der Hebung der Geflügelzucht das Schwergewicht seiner Thätigkeit gelegen ist. Die diesjährige 12. internationale Ausstellung war quantitativ und qualitativ, insbesondere in der Abtheilung des Hausgeflügels, sehr gut beschied und verdient die Abtheilung der Hühner, die den Glanzpunkt bildete, besonders hervorgehoben zu werden.

Der I. österr.-ung. Geflügelzucht-Verein acceptirte bereits in früheren Jahren die Eintheilung der Hühner nach Classen, wie selbe vom deutschen Geflügelzüchter-Club als Norm aufgestellt wurde; demnach wurden die Hühnerarten in 30 Classen eingetheilt; in der 31. Classe wurden die verschiedenen Neuheiten und selteneren Racen, die dormalen noch keine eigene Abtheilung bilden, zusammengefasst und endlich in eine sogenannte Verkaufscasse alle einzelnen Stämme oder einzeln eingesandten Thiere zusammengethan, welche — ohne auf Preise zu reflectiren — bloss des Verkaufes willen eingesandt wurden. Bei der Preiszuerkennung wurde als Grundsatz die Classenprämie aufgestellt mit der Beschränkung, nicht das relativ, sondern absolut Beste in jeder Classe zu prämiiren.

In jeder einzelnen Classe wurde nur je ein erster, zweiter und dritter Preis, bestehend in Geld und zwar für den ersten Preis mit einem Dukaten oder 5 bis 4 fl., für den zweiten mit 4 bis 2 fl., für den dritten Preis in grossen oder kleinen Bronze-Vereinsmedaillen festgesetzt. Ergänzend konnten in den einzelnen Classen noch Ehren-

preise, silberne oder Bronze-Vereinsmedaillen nebst zweierlei Anerkennungsdiplomen zur Vertheilung gelangen.

Das Gesamtbild der Hühnerabtheilung war im Ganzen ein recht gelungenes. Interessante Neuheiten nebst tadellosen Hühnerstämmen bekannter Racen erfreuten den Fachmann und Geflügelfreund, der in der reichen Schauausstellung viele sehenswerthe Objecte vereinigt fand.

In erster Linie richtete sich die Aufmerksamkeit auf die bisher noch nicht exponirten Hühnerarten, welche bei dieser Ausstellung zum ersten Male vorgeführt wurden. Vornehmlich zogen die vier Lose Wyandottes die Aufmerksamkeit auf sich, grosse, kräftige Hühner mit wulstigem Kamme, weiss-schwarzer, etwas gelblicher Federzeichnung der Hennen, die Hähne mit langen Sattelfedern, kurzem, buschigen Schweife. Aufrichtig gesagt, viel Beifall fand diese Neuheit nicht, da über deren wirthschaftliche Vorzüge noch wenig bekannt ist. Einen prächtigen Stamm Aseelhühner, dieses edelsten und hochgeschätztesten indischen (malayischen) Kampfhuhnes, sandte J. A. Bächler (Kreuzlingen, Schweiz) ein; den schönen Thieren wurde viele Beachtung zu Theil. A. Kubelka, einer unserer hervorragendsten Züchter, brachte einen sehr preiswürdigen Stamm Shottish Grey's zur Ausstellung, eine Race, der wir hier gleichfalls nur sehr selten auf den Ausstellungen begegnen. Selten sind gleichfalls die prächtigen Sumatra's, die in vorzüglichen Exemplaren vertreten waren, die jedoch bereits auf der diesjährigen Ausstellung des Ornithologischen Vereines in gleicher Vollkommenheit ausgestellt wurden. Siebenbürger Zwerghühner von Gebrüder Grüllemayer (Ottakring), sowie Porcellan-Zwerghühner von Franz Baumgarten (Kaolinberg, Böhmen) dürften heuer wohl das erstmal hier zur Ausstellung gelangt sein. Neu war auch ein in der Verkaufscasse vorgeführter — leider sehr ungünstig placirter — Orloffhahn.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [010](#)

Autor(en)/Author(s): Kutter Friedrich

Artikel/Article: [Zur Fortpflanzungsgeschichte der Atzeln \(Eulabes, Cuv.\) 162-163](#)